

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Zeitung. Wilhelmstr. 17.
Gal. Dr. Schles. Hofstieferant.
Dr. Gerber u. Breitestr. Ede.
Olo Lickish, in Firma
J. Jermann, Wilhelmstraße 8.

Berantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Boer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annonsen-Expeditionen
Joh. Rose, Haasenstein & Vogler A. C.
G. J. Daube & Co., Juvalienhand.

Berantwortliche Redakteure:
J. Klugkist
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Nr. 108

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,40 M. für
ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 11. Februar.

Inserate, die schriftgestaltete Petitionen über deren Raum
in der Morgenauflage 20 Pf. auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erstausgabe für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenauflage bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Amtliches.

Berlin, 10. Febr. Der König hat den Ersten Staatsanwalt Wulff in Königsberg i. Pr. zum Ober-Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht in Marienwerder ernannt.

Landgerichtsrath v. d. Lage in Glogau ist an das Landgericht in Frankfurt a. d. Oder versetzt. Ober-Landesgerichtsrath Chopp in Naumburg und Staatsanwalt Dr. Klette in Berlin sind gestorben.

Deutschland.

Berlin, 10. Februar.

General von Löö wird am Sonnabend von Koblenz aus mit größerem Gefolge seine Reise nach Rom antreten. In offiziösen Blättern wird immer wieder betont, daß der General keinerlei politischen Auftrag an den Papst zu erfüllen habe. In einem gewissen Gegensatz dazu steht allerdings die Meldung, daß auch der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Graf Ballerstrem sich nach Rom begeben werde. Auch die neuen Kardinäle Kopf und Krementz befinden sich noch in Rom.

Zu der Meinung, die Moltke über die Bedeutung Belforts hatte, wird in den „Hamb. Nachr.“ auf eine Stelle in den „Erinnerungen alter und neuer Zeit“ von Ferdinand Graf Eckbrecht Dürckheim hingewiesen. Sie lautet:

Bei einem dieser Diners (in Berlin), bei Staatsminister von Watow, saß ich neben dem Grafen Moltke. Als von Belfort die Rede war, sagte er: Auf diese Festung haben wir verzichtet, weil der Sieger im Siege Mäßigkeit an den Tag legen muß; übrigens können wir Belfort entbehren, das kostet uns nur im Falle eines Krieges einige tausend Soldaten mehr. Um in Frankreich einzudringen, haben wir ja verschiedene andere Wege, und im Falle der Abwehr stellen wir soviel Truppen hin, daß Elsass gleichzeitig sein wird.

Die „Nat. Ztg.“ erklärt das Gerücht, daß betreffs eines Handelsvertrags mit Russland bereits vorläufige Punktionen vereinbart seien, für verfrüht. Das kann immerhin zutreffen. In Petersburg soll die Zulassung der bulgarischen Anleihe an der Berliner Börse sehr empfindlich berührt haben, weil man von der Voraussetzung ausgeht, daß das nur mit Zustimmung des auswärtigen Amtes habe geschehen können.

Die lebhafte Opposition der Agrarier gegen einen deutsch-russischen Handelsvertrag ist offenbar auf die Befürchtung zurückzuführen, daß die Gewährung der ermäßigten Getreidezölle an Russland einen entsprechenden Preisdruck auf das inländische Getreide zur Folge haben werde. In dieser Beziehung schreibt die „Freie. Krkr.“:

Die ganze agrarische Zollpolitik ist ja, wie oft es auch abgelehnt wird, von der Grundanschauung ausgegangen, daß höhere Zölle die Getreidepreise auf dem inländischen Markt aufbessern müssen; damit stimmt auch die Schlusfolgerung, daß niedrigere Zölle die Preise verschlechtern müssen, durchaus überein. Diese Ansicht ist auch durch die Erfahrungen, welche die deutschen Konumenten unter den hohen Zöllen gemacht haben, durchaus bestätigt worden. Aber die volle preissteigernde Wirkung können jedoch nur diejenigen Zölle ausüben, welche von den Erzeugnissen aller oder fast aller Länder gleichmäßig erhoben werden. Das war mit den Zöllen für Weizen und Roggen bis zum 1. Februar v. J. der Fall. Seitdem sind diese Zölle für die Erzeugnisse aller Produktionsländer, welche für die Versorgung Deutschlands mit Brotkorn herangezogen werden, von 5 M. auf 3,50 Mark heraufgestellt worden; allein das russische Getreide unterliegt dem höheren Differentialzoll. Unter diesen Umständen hat sich der Einfluß der Zollerhöhung auf die inländischen Preise bereits vollständig geltend gemacht. Allerdings liegen gegenwärtig infosofern außergewöhnliche Verhältnisse vor, als die Exportfähigkeit Russlands in Folge zweier ungünstiger Ernten eine sehr geringe ist und der Preisstand auf den russischen Märkten einen Export zum großen Theil überhaupt ausschließt. Aber die Thatjache, daß unter diesen Verhältnissen Deutschland in der Lage gewesen ist, sowohl im vorigen wie in diesem Erntejahr seinen Bedarf ohne sonderliche Schwierigkeiten von anderen Ländern, und zwar durchweg von meistbegünstigten Ländern her zu decken, beweist doch, daß der russische Differentialzoll eine merkbare Wirkung auf den deutschen Getreidepreis nicht hat ausüben können. Die Anwendung der meistbegünstigten Zollsätze auf das russische Getreide würde deshalb auch diesen Preis keineswegs weiter herabdrücken. Es kommt hinzu, daß schon jetzt die Identität des Getreides bei der Einfuhr über dritte Länder schwerlich genau durchgeführt werden kann. Und wenn auch diese Identität strikt kontrolliert werden könnte, so würden doch Länder ohne Getreidezölle, wie Belgien und Holland, in der Lage sein, mehr als bisher meistbegünstigtes Getreide nach Deutschland zu versenden und sich dafür selbst mehr mit russischem Getreide zu versorgen. Die Frachtfäße für russisches Getreide nach dem Westen Deutschlands stellen sich ungefähr gleich hoch, ob nun dieses Getreide von Danzig und Königsberg oder von russischen Häfen über Rotterdam und Antwerpen bezogen wird. Was sich also in Wahrheit vollzieht und auch bei wieder verstärkter Exportfähigkeit Russlands weiter vollziehen wird, ist im Wesentlichen eine Verschiebung der Handels- und Bezugswegs. Diese Verschiebung muß demjenigen russischen Exporthandel und deutschen Importhandel zum Nachteil gereichen, welcher mit den bisherigen Handels- und Bezugswegen verbunden ist, und darin liegt auch, soweit es sich um die Differentialzölle handelt, das gemeinsame

Interesse beider Länder an einer friedlichen handelspolitischen Abmachung. Aber an den Preisverhältnissen auf dem deutschen Markt würde auch die Zulassung des russischen Weizens und des russischen Roggens zum Zollzuge von 3,50 Mark nichts mehr ändern.

Fürst Bismarck ist von der Stadt Wandsee zu ihrem Ehrenbürger ernannt worden. Eine Deputation überreichte ihm am Mittwoch den Ehrenbürgerbrief. In seiner Entgegnung auf die dabei gehaltene Ansprache führte der Fürst aus, solche Anerkennungen aus seiner Nachbarschaft zeigten ihm, daß er ein so blöder Mensch doch nicht sei, wie ihn seine Feinde schilkerten. Er freue sich, daß er seinen Nachbarn, die ihn näher kennen, nicht für so bössartig halte, wie seinen Gegnern. Der Fürst überschaut, meint das „B. Z.“, offenbar die Bedeutung solcher Ehrenbezeugungen ebenso wie politische Gegnerschaft, die er gleich als persönliche Feindschaft auffaßt.

Wie die „Kreuztg.“ mittheilt, hat das Landgericht Berlin I den auf Freitag anberaumten Termin, zu welchem Frhr. v. Hammerstein durch den Gerichtsdienner vorgeführt werden sollte, aufgehoben, obgleich ein Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens für die Dauer der Session nicht vorliegt und, wie aus der „Kreuztg.“ ersichtlich, auch nicht beantragt ist. Das Blatt schreibt nämlich, es werde zu erwägen sein, ob es nicht angezeigt sei, die Angelegenheit in Form eines besonderen Antrags weiter zu verfolgen. Uns ist das unverständlich; entweder wird das Strafverfahren auf Grund eines Beschlusses des Abgeordnetenhauses oder des Reichstags eingestellt oder dasselbe wird ohne Rücksicht darauf, daß der Angeklagte Abgeordneter ist, fortgeführt.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Militäretats fort und bewilligte das Generalkommando, Dienstwohnung und Bureau, in Danzig statt der geforderten 60 000 Mark als erste Rate nur 54 000 Mark für die Einnebungskosten. Die für den Neubau eines Beamtenhauses auf dem Remontedepot Neuhof-Magnit geforderten 35 000 Mark wurden gestrichen. Die übrigen Positionen der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Militäretats, darunter solche für einen Truppenübungsplatz des Gardekorps und für die Errichtung eines Lagers und Truppenübungsplatzes des 8. Armeekorps, sowie für die Errichtung von Baracken geforderten 5 Millionen, bez. 2 350 000 Mark wurden genehmigt.

L. C. Berlin, 10. Febr. In zwei bis drei Wochen, also etwa Anfang März wird, nach der Berechnung der „Germania“ der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage zur Beratung gelangen.

Parlamentarische Nachrichten.

* Berlin, 9. Febr. Ein blutiger Vorfall wurde am Mittwoch vor dem Schöffengericht am Amtsgericht II in allen Details festgestellt. In der Nacht vom 3. zum 4. Juni v. J. fuhren zwei Berliner Droschen von Friedenau her nach Berlin. Vor der Schloßbrauerei in Schöneberg stiegen die Fahrgäste aus und holten für sich und ihre Kutscher je ein Glas Bier heraus. In der einen Drosche hatten die Fahrgäste eine kleine Drehorgel mitgeführt, die während des Biertrinkens an den Baum gestellt wurde. Der gänzlich unbeteiligte Kutscher des Lokals machte sich nun den Scherz, der seitlich stehenden Leiter einige Töne zu entlocken. Dadurch wurden zwei Gendarmen herbeigerufen, von denen der eine in der trittümlichen Meinung, daß der Besitzer der Leiter die Töne erzeugte, diesen arrestierte. Der unschuldige Arrestierte legte dagegen Bewahrung ein und überließ sich auch der Aufführung. Der Führer seiner Drosche, Ernst Schulze aus Berlin, erklärte den Gendarmen ebenfalls, daß der Arrestierte der Leiter nicht gedreht habe, der zweite Beamte, der berittene Gendarm Höppner, rief dem Kutscher dagegen zu: „Scheren Sie sich zu Ihrem Fuhrwerk!“ Gleich darauf setzte er hinzu: „Sie sind mein Arrestant, sofort folgen Sie mir zur Wache!“ Der Kutscher erwiderte: „Gewiß, ich komme mit, aber erst kann ich doch mein Bier austrinken!“ Der Gendarm gab ihm jedoch das Bier aus und fachte ihn am Halse. Schulze suchte sich loszureißen, da zog der Gendarm blank und hielt den Kutscher mit der Schärfe des Säbels wiederholt über den Kopf, bis der Kutscher blutend am Boden lag. War versucht er, wieder aufzuspringen und die Flucht zu ergreifen, er wurde aber von Neuem zu Boden geschlagen und der Gendarm ließ erst von ihm ab, als er flehentlich bat, ihn doch nicht tot zu schlagen, er habe doch Frau und Kinder. Passanten hoben den im Blute schwimmenden Schwerin verletzten auf und trugen ihn in den Garten der Brauerei. Um aber Hilfe zu schaffen, mußte er nach dem Amtsgericht gefahren werden. Zwei Feuerwehrmänner legten ihm zunächst Notverbände an, alsdann wurde der Verletzte nach dem Elisabethkrankenhaus geschafft, wo das Junänen der Kopfwunden allein zwei Stunden Zeit in Anspruch nahm. Außerdem war der linke Arm gleich dem Kopfe von Säbelstichen arg zugerichtet. Schulze hat sechs Wochen im Krankenhaus zugebracht und ist leidlich wieder hergestellt. Die weitere Folge war eine Anklage gegen Schulze wegen Widerrandes gegen die Staatsgewalt. Vor dem Schöffengericht behauptete nur der Gendarm, daß Schulze ihm Widerrand entgegesezt habe, die übrigen Zeugen behaupteten das strikte Gegenteil. Ausschlaggebend war besonders das Bezeugnis des Nebakters Holdhem, der mit einer kleinen Gesellschaft zufällig des Weges kam und vom ersten Anfang an unbedingt zu Zuschauern bei dem Vorfall war. Darnach hatte der Verletzte nicht eine Spur von Widerrand geleistet. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, der Gerichtshof erkannte aber dem Antrage des Vertheidigers gemäß auch auf Erstattung der notwendigen Auslagen des Angeklagten aus der Staatskasse.

Aus dem Gerichtssaal.

ein Arbeiter seiner Frau, welche heimlich zur Maskerade gegangen war, nachgespürt und als er sie am Arme eines Andern zu erblicken wünschte, ihr einen Faustschlag gegen die Maske verlieh, in Folge dessen sie blutend zu Boden sank. Als ihr dabei die Maske abfiel, erkannte er, daß er sich in der Person gefrrt und eine ihm ganz fremde geschlagen hatte. Bevor er sich noch zu entschuldigen im Stande war, war auch der Begleiter der Geschlagenen über den Arbeiter hergefallen, welcher sich nun auch seiner Haut wehrte. Es entwickelte sich zwischen beiden eine Schlägerei, welche, da das Publikum theils für den einen, theils für den andern der Kämpfen den Partei nahm, zu einer allgemeinen wurde. Erst durch die Darzüglichkeit von Schutzleuten erreichte der Skandal sein Ende. Als nun der arg zugerichtete Arbeiter wuthschaubend nach seiner Frau suchte, teilte ihm der Portier mit, daß eine in einem Domino gekleidete Person sich aus dem Etablissement entfernt habe. Der Arbeiter raste sodann wuthend ins Freie. Für seine Frau aber durfte ihre Maskeraden-Schönheit nicht gerade angenehme Folgen gebracht haben.

+ Der Prozeß gegen den spanischen Maler Luna de San Pedro hat jüngst in Paris vor den Geschworenen begonnen. Luna hat bekanntlich seine Frau und seine Schwiegermutter, Frau Pardo de Taverna, getötet, welche eine Liebschaft ihrer vergötterten Tochter zuerst begünstigte und, als der beleidigte Gatte dahinter gekommen war, eine gesetzliche Trennung herbeiführen wollte, um zu verhindern, daß Luna sein junges Weib, dem er unter gewissen Bedingungen verzehren hatte, nach Spanien in eine ländliche Einöde „entführte“. Der Hauptzeuge, Henner Dussacq, mit welchem Frau Luna ihren Gatten betrogen hatte, fehlte bei der Verhandlung. Als vorsichtiger Mann hatte er sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht und befindet sich heute auf der Insel Cuba. Luna, der nichts von einem spanischen Hidalgo besitzt, ist auf den Philippinen geboren, kam im Alter von 19 Jahren nach Europa, 1886 nach Paris und ist ein Historienmaler von verdientem Ruf geworden. Seine Erscheinung vor Gericht — er ist ein kleiner Mensch mit platter Nase, breiten Backenknöchen, kupferbrauner Hautfarbe und düstiger Gestalt — macht einen völlig peinlichen Eindruck. Seine Frau, die er in Paris kennen lernte, war von hoher, stattlicher Gestalt und besaß eine Rente von 4800 Francs. Luna verdiente als Maler dreimal so viel und die Ehe war anscheinend eine glückliche, bis Frau Luna im vorigen Sommer einen Badeort aufsuchte und hier den Herrn Dussacq kennen lernte, mit dem sie bei ihrer Rückkehr heimliche Zusammensein in einer Mietswohnung hatte. Luna tödete die Schuldige und deren Mutter und gestand die That ein. Als er vom Vorsitzenden des Gerichts gefragt wurde, ob er seine That bereue, antwortete er: „Ich werde sie stets bereuen. Meine ganze Zukunft ist verloren.“ — Das Urteil wird wohl dieser Tage gefällt werden.

Lokales.

Posen, 11. Februar.

p. Die Feuerwehr wurde gestern nach dem Alten Markt gerufen, wo in einem Hause die Wasserleitung geplatzt war und den Keller gänzlich unter Wasser gesetzt hatte. Nachdem die Leitung von der Straße aus abgeschlossen worden, wurde dieselbe durch eine Spritze ausgespumpt.

p. Eine Diebesbande scheint jetzt unsere Umgebung heimzusuchen. Nachdem in den letzten Tagen schon verschiedene Einbrüche bei mehreren Bauern in den benachbarten Dörfern stattgefunden sind, sind in der letzten Nacht in Jersitz auf vier Gehöften die Ställe erbrochen und daraus sämtliche Hühner und zahlreiche Kaninchen gestohlen worden. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, irgendwelche Spuren, die zur Ermittlung der Bande führen könnten, zu entdecken.

p. Aus dem Polizeibericht. Verhaftet wurden gestern 11 Bettler, ein Obdachloser und ein Drehorgelspieler, der ohne polizeiliche Erlaubnis gespielt hatte. Konfiszirt wurden auf dem Wochenmarkt, auf dem Sayleplatz 12 faule Eier und bei einem Fleischer auf der Wallstraße ein trichinoses Schwein. — Nach dem polizeilichen Aufbewahrungsraum auf dem Cobischen Grundstück in der St. Adalbertstraße wurden zwei Handwagen geschafft, welche herrenlos auf der Friedrichstraße standen. Einzeliefert auf der Postzieldirektion sind 1,80 M., welche seinem Droschenflicker zu viel bezahlt sind.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. Februar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Butter u. Karmanski a. Breslau, Lichtenberg a. Leipzig, Hebsack a. Berlin, Frau Friedrich-Schreiber a. Treptow a. Rega, Barthel a. Hamburg u. Wein a. Chemnitz, Amtsrat Flaminus a. Wildenbruch, Rittergutsbes. Fuß a. Neustadt u. cand. rec. techn. Kühne a. Charlottenburg.

Miyus Hotel de Dresden (Fritz Bremer). Fabrik Eichler a. Frankfurt a. M., Privatier Gomoll a. Halle, Direktor Gart a. Berlin, Landwirth Trampe a. Weisenburg, Ingenieur Feicht a. Coblenz, Oberinspektor Gubler a. Breslau, die Kaufleute Haase a. Leipzig, Kausch a. Altenburg, Fürst a. Krakau, Hildmann a. Düsseldorf, Kronheim a. Glogau, Peterjen a. Flensburg, Schramm a. Bonn a. Goldschmidt a. Duisburg, Rittermeister Schmitz a. Lüben.

Hotel Victoria (W. Kamienski). Die Rittergutsbesitzer von Jaczynski a. Biaski u. Jarochowski a. Warschau, Propst Hubert a. Panienka, die Kaufleute Lubring a. Ratibor, Dettsch a. Danzig, Ledermann a. Grätz, Kococinski a. Jaworawko u. Karpiński aus Posen, Rittergutsbesitzer Breban a. Bolnisch Wilke.

Hotel Paul (Paul Plaenendorf). Opernsänger Cerini a. Breslau, Bert.-Amp. Alttag a. Magdeburg, die Gutsbesitzer Gawlitza a. Ostrowo u. Bendrich a. Owiencim, Fabrikant Grünberg aus Gleimtzen i. S., die Kaufleute Dorozalski a. Schnedemühl, Brenner u. Bernhardt a. Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ (vormals Langner's Hotel). Die Kaufleute Przadka a. Strzelce, Wiesemann a. Breslau,

Vermischtes.

Ein arger Lärm entstand kürzlich auf einer Maskerade in Hamburg in einem Etablissement in der Altstadt. Dasselbe hatte

Belmonte a. Hamburg, Steinbruch a. Berlin u. Menoforski aus Thorn, Techniker Lense a. Bückau, Rittergutsbesitzer v. Buchomski u. Frau a. Pomarzancki.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne) Die Kaufleute Woerichshofer a. Paris, Rosanis a. Wien, Dederling u. Frau a. Berlin, Hein, Rosenbaum u. Forner a. Breslau, Wache a. Friedland, Morreau a. Mainz, Benecke a. Leipzig, Würzburger a. Mannheim, U. Daiznäk a. Strelno, Drogis Goldmann aus Nowrażlaw.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Försler u. Landsberg u. Wolff a. Breslau, Schrimmer a. Dresden, Eckel a. Stettin, Maßdorff a. Berlin.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Fabrikbesitzer Rydiger a. Dresden, die Kaufleute Detting u. Tolkmitt a. Berlin u. Hohberg a. Gräben, Ingenieur Voigt a. Chemnitz.

Hotel Concordia — Ludwig Deimert — vis-à-vis Central-Bahnhof. Ingenieur Heyer a. Berlin, Lehre Marcus a. Frankfurt a. M., die Kaufleute Braun u. Frau a. Schreibemühl, Kaplan a. Breslau, Heyer a. Remscheid, Galen a. Leipzig, Leichtschnitt, Frank, Levy u. Sello a. Berlin u. Nieder a. Glad, Glasermeister Fröhlich a. Berlin u. Blechhändler Wagner a. Santomischel.

Handel und Verkehr.

** Auswärtige Konkurse. Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1. des Herrengarderobenhändlers Salo Herzberg, in Firma J. Lazarus Nachfolger, Rosenthalerstraße 4; 2. des Kaufmanns Otto Schröder in der Firma Louisenthalstädtische Lederhandlung von Otto Schröder in Berlin, Wasserthorstraße 20 und Prinzenstr. 107; 3. des Lederhändlers Emil Kaufmann in Berlin, Jüdenstr. 27 und Große Frankfurterstr. 75. — Kaufleute Richard Fröhlich und Theodor Jäfel, Erfurt. — Buchhändler Friedr. Büz, Eissen. — Drebes und Wallenfels, Gleichen. — Schuhmachermeister August Christian Lauban. — Bautischlermeister Bernhard Emanuel Vieweg, Görlitz. — Kunstmärtner Fritz Göze, Westerhüsen. — Frau Kaufmann L. Schmidt, Marienburg. — Biggarrenfabr. Ernst Theodor Werner, Lunzenau. — Albert Steinrich Bittau.

** Wien, 10. Februar. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 7. Februar. *) Notenumlauf 437 400 000 Abn. 2 586 000 fl Silbercourant 168 97 000 Abn. 51 000 " Goldbarren 103 670 000 Bun. 62 000 " In Gold zahlb. Wechsel 16 597 000 Abn. 9 000 " Bortefeuille 141 715 000 Abn. 1 072 000 " Bombard 20 144 000 Abn. 422 000 " Hypotheken-Darlehen 122 272 000 Abn. 136 000 " Pfandbriefe im Umlauf 118 446 000 Bun. 208 000 " Steuerfreie Notenreserve 57 291 000 Bun. 1 677 000 "

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. Januar.

** Paris, 9. Februar. Bancausw. B. a. u. s. w. e. s. Baarvorrath in Gold 1 606 621 000 Bun. 35 274 000 frs. do. in Silber 1 260 649 000 Bun. 4 586 000 " Portef der Hauptb. und der Filialen 532 137 000 Abn. 134 701 000 " Notenumlauf 3 842 442 000 Abn. 36 507 000 " Lauf. Rechn. d. Priv. 462 199 000 Abn. 27 707 000 " Guthaben des Staats- schatzes 80 132 000 Bun. 3 819 000 " Gesamt-Vorschüsse 324 308 000 Bun. 10 294 000 " Bins- und Diskont-Er- träge 2 842 000 Bun. 291 000 " Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,78.

** London, 9. Februar. Bancausw. s. w. e. s. Totalreserve 17 915 000 Bun. 820 000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 25 044 000 Abn. 333 000 " Baarvorrath 26 509 000 Bun. 487 000 " Bortefeuille 24 665 000 Abn. 215 000 " Guthaben der Privaten 29 053 000 Abn. 1 036 000 " do. des Staats 6 553 000 Bun. 1 622 000 " Rotenreserve 16 320 000 Bun. 645 000 " Regierungssicherheiten 11 227 000 Abn. 29 000 " Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 50 gegen 48%, in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 120 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 2 Millionen.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.) W. Posen, 11. Februar. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] In der ersten Hälfte der Woche hatten wir leichten Frost, dann stellte sich wieder Thauwetter ein. Auf den Feldern liegt nunmehr nur noch wenig Schnee. Das Angebot aller Cerealen war während der letzten acht Tage nur mäßig, besonders waren die Zufuhren von Sommergetreide wesentlich kleiner, als in den vorangegangenen Wochen. Aus der Provinz finden andauernd größere Verlieferungen von Roggen nach der Lausitz und Sachsen statt. Aus Westpreußen und dem benachbarten Polen wurde im Allgemeinen nur wenig zugeführt. Die Tendenz des dieswöchentlichen Geschäftswerkehrs war trotz der von auswärts milder lautenden Berichte vorherrschend fest. Unsere Müller und Verkäufer zeigten Kauflust und wurden auch zu diesem Behufe größere Posten aus dem Markt genommen.

Weizen begegnete in besserer Ware einer guten Nachfrage seitens bissiger Müller, auch andere Gattungen fanden leichtes Unterkommen, 146—156 M.

Roggen behauptete sich fest im Preise und ging der Verkauf ziemlich schnell von statthaft, 121—126 M.

Gerste war zu eher besseren Preisen gut an den Mann zu bringen, 125—135 M.

Häfer wurde schwächer offeriert und bedang höhere Forderungen, 132—138 M.

Großherzoglich waren mehr beachtet, besonders in Kochware, Futterware 120—130 M., Kochware 145 bis 160 M.

Lupinen sind zu Versandzwecken gesucht, und brachten wesentlich höhere Preise, blau 98—104 M., gelbe 110—118 M.

Widder in Saatware gefragt, 118—130 M.

Spiritus. Die Tendenz des Artikels bleibt fest. Der Verkauf von Rohware nach Deutschland ist stark, so daß die ab Bahnhöfen gelieferte Ware zu diesem Behufe kaum ausreicht. Die am bessigen Platz aus nächster Umgegend Posens herankommenden Zufuhren, welche äußerst winzig sind, finden bei Spritzenfabriken promptes Unterkommen. Viele der Brennereien haben den Betrieb schon merklich reduziert. Unsere Spritzenfabriken sind auf frühere Verschlüsse nach Mittel- und Süddeutschland für eine Zeit lang hinaus gut beschäftigt. Neue Ordres gehen verhältnismäßig nur wenig ein.

Schlusskurse: Loko ohne Faz. (50er) 50,00, (70er) 30,50 M.

Berlin, 10. Februar. Zentral-Markthalle. Anmischer Verkauf der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle! Marktlage. Tief! Gleichzeitig starke Zufuhren. Der Markt verlor in sehr gedrückter Stimmung. Preise für Russen billiger, für die anderen Fleischgattungen behauptet, doch verblieben erhebliche Überstände. Wild-Geflügel: Geringe Wildzufuhr. Geschäft still. I. Reihe gesucht. Bahmes Geflügel sehr reichlich, große Bestände in Hühnern und Puten. Enten dagegen knapp und gut bezahlt. Fische: Zu-

fuhren in lebenden Fischen reichlich, in Seefischen knapp. Geschäft ziemlich matt. Preise für Flüssigkeiten mäßig. Butter und Käse unverändert. Gemüse, Obst und Süßfrüchte: Gemüse lebhafter. Weißkohl und Zwiebeln sehr fein. Porree, Kohlrüben, Spinat billiger, Rosenkohl, Blumenkohl, Rhabarber nachgebend. In Apfeln großer Stille, nur seltsame Sorten begehrt.

Kleinfleisch. Rindfleisch 1a 53—57, IIa 45—51, IIIa 38—43, IV. 32 bis 37, Kalbfleisch 1a 50—55 M., IIa 30—48, Hammelfleisch 1a 40—50, IIIa 30—38, Schweinefleisch 52—60 M., Kalbunter 55—58 M., Rostfleisch 45—48 M., Schweineschwein — M. v. 50 Kilo.

Fisch. Hechte, p. 50 Kilogr. 57—62 M., do. große

43 M., Bande 60—74 M., Barsche 20—56 M., Karpfen, große 80 M., do. mittelgroße 64 M., do. kleine — M. Schleie 61 M., Bleie 30—40 M., Aal —, bunte Fische (Blöße) 17—36 M., Aale, gr., — Markt, do. mittelgr. 72—75 M., do. kleine — M., Raape 36 M., Karauschen 37—42 M., Röddow — M., Quappen 28—30 M., Wels 36—40 M.

Schaltiere. Hummern matt, per 50 Kilo zum Theil tott 127 M., Krebse, große, über 12 Cm., p. Schod 10 M., do. 11—12 Cm. do. 5 M., do. 10 Cm. do. 4,00 M.

Butter. Ia. per 50 Kilo 96—100 M., IIa. do. 90—93 M., zierlere Hofbutter 82—85 M., Landbutter 75—85 M., Galitz. — M., Margarine — M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt — M., Prima Eienneter mit 8%, Broz. oder 2 Schod p. kleine Rabatt — M.

Gemüse. Kartoffeln, Däbereiche per 50 Kilogr. 2,50—2,80 Mark, Zwiebeln per 50 Kilogramm 8,50—9 Mark, Knoblauch per 50 Kilo 20—22 M., Kohlrüben per 50 Kilogramm 4,00—4,50 M., Petersilie p. Bund 5—10 Pf., Champignon per 1/2 Kilo 0,75—1,00 M., Porree, p. Schod 0,75—1,50 M., Spinat p. 8 Kilo 2,00 M., Meerrettich, neuer, per Schod 12—18 M., Röhloli per 50 Kilogr. 4—6 M., Rettige, junge, helle, p. Schod 1—1,50 M., Wirsingkohl, p. 50 Kilo 7—10 M., Sellerie, p. Schod 6—10 M., Weißkohl pro 50 Kilo 6—8,00 M., Grünkohl p. 7,5 Kilo 1,00 M.

Habt. Apfeln, Borsdorfer p. 30 Kg. 5—12 M., Kochbirnen p. 35 Kilo 16 M., Weintrauben, spanische in Sextos ca. 20 Kilo netto 25—30 M., Birnen, Messina 300 Stück 10—15 M.

Bromberg, 10. Februar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 140—150 M., feinstes über Notiz. — Roggen 112—124 M., feinstes über Notiz. — Gerste nach Qualität 122—130 M., Brau 131—135 M., Erbsen, Futter 122—135 M., — Kocherzen 150—160 M., — Hafer 135—140 M. — Spiritus 70er 52,00 Mark.

Markttreffe zu Breslau am 10. Februar.

| Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission. | gute | | mittlere | | gering. Ware. | |
|---|---------------|-----------------|---------------|-----------------|---------------|-----------------|
| | Höch- ster | Mie- drißig. | Höch- ster | Mie- drißig. | Höch- ster | Mie- drißig. |
| Wheat, weisser | 15 20 | 15 — | 14 70 | 14 20 | 13 2 | 12 70 |
| Weizen, gelber | pro | 15 10 | 14 90 | 14 60 | 13 10 | 12 60 |
| Roggen | 100 | 13 30 | 13 — | 12 80 | 12 50 | 12 30 |
| Gerste | | 14 90 | 14 20 | 13 20 | 12 80 | 12 40 |
| Hafer | Kilo | 13 40 | 13 20 | 12 80 | 12 60 | 12 10 |
| Erbsen | | 16 — | 15 — | 14 50 | 14 — | 13 — |

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

feine mittlere ord. Ware.

Raps per 100 Kilogr. 22,60 21,60 19,80 Mark.

Winterrüben 21,80 20,80 19,80

Breslau, 10. Februar. (Amtlicher Produktionsbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —, getündigt —, Btr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 134,00 Br., April-Mai 137,00 Br.

Mat-Juni 139,00 Br., Juni-Juli 140,00 Br., Hafer (p. 100 Kilogr.) p. Febr. 133,00 Gd. Rübböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 53,50 Br., April-Mai 54,00 Br., Spiritus (p. 100 Liter a 100 Prozent) ohne Faz.: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, getündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 50er 50,30 Gd. Febr. 70er 30,8 Gd. April-Mai 32,50 Gd. Brot. Ohne Umsatz die Börsenkommision.

Stettin, 10. Februar. Wetter: Schne und Regen, Mittags aufklarend. Temperatur +3° R., Barom. 743 Mm. Wind: SW.

Beziehen gut behauptet, per 1000 Kilogr. loko 145—152 M., per April-Mai 155 M. Gd., per Mat-Juni 157 M. Br., 156,5 M. Gd., per Juni-Juli 158 M. Br. u. Gd., Roggen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 126 bis 131 M., per April-Mai 136—135,5 M. bez., per Mat-Juni 137 M. Br., 136,5 M. Gd., per Juni-Juli 138,5—138 M. bez., — Gerste per 1000 Kilo loko Bomm. 125 bis 140 M., Mörter 135—145 M., — Hafer per 1000 Kilogr. loko Bomm. 133—138 M., — Rübböl still, per 100 Kilogr. loko ohne Faz. 51,5 M. Br., per April-Mai und per Sept.-Okt. 52,75 M. Br., — Spiritus etwas matter, per 10 000 Liter-Brauent loko ohne Faz. 70er 31,7 M. bez., per Febr. 70er 31 M. nom., per April-Mai 70er 32,3 M. nom., per August-September 70er 34,3 M. nom., — Angemeldet nichts. — Regulierungsspreche: Weizen — M., Roggen — M., Spiritus 70er 31 M. (Ostsee-Stg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Ware.

A. Mit Verbrauchssteuer.

9. Febr. 10. Febr.

Sein Brodaffinche 27,75 M. 27,75 M.

Sein Brodaffinade 27,50 M. 27,50 M.

Gem. Raffinade 27,25—28,00 M. 27,25—28,00 M.

Gem. Melts I. 26,25 M. 26,25 M.

Frystolzucker I. 28,75 M. —

Kristallzucker II. 28,75 M. —

Tendenz am 10. Februar, Vormittags 10%, Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

9. Febr. 10. Febr.

Granulat Zucker — —

Kornzucker Korb. 94,90—15,10 M. 14,90—15,10 M.

Ktd. Korb. 88,25